

# Geld nachhaltig anlegen und Entwicklung fördern: Inklusives Finanzwesen

*Eva Bahner*



Inklusives Finanzwesen bedeutet für Millionen Menschen – vor allem Frauen – die Möglichkeit, auf Sparen, Kredite, Versicherungen aber auch Angebote zur finanziellen Grundbildung zugreifen zu können. Trotz aller Kritik und den Auswüchsen der kommerziellen Mikrofinanz gelten gerade die Mikrokredite als ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Viele wirtschaftlich benachteiligte Menschen haben ein Konzept, wie sie ihre produktiven Fähigkeiten nutzen wollen – einen Zugang zu Startkapital haben sie häufig nicht. Das inklusive Finanzwesen stellt einen Weg dar, diese Menschen zu ermächtigen, selbst an ihrer Situation etwas zu ändern, d.h. ihre Lebensverhältnisse aus eigener Kraft zu verbessern, ohne sich von Spenden oder Almosen abhängig zu machen. Der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan fasste das 2004 so zusammen: „Mikrofinanz ist keine Wohltätigkeit. Sie ist ein Weg, einkommensschwachen Haushalten dieselben Rechte und Dienstleistungen zu geben, die allen anderen auch zur Verfügung stehen. Damit wird anerkannt, dass arme Menschen die Lösung sind, nicht das Problem.“<sup>1</sup>

Im Rahmen von Nachhaltigkeitsdiskussionen im Globalen Norden fragen sich inzwischen immer mehr Menschen, wo und wie sie ihr erspartes Geld oder ihre Altersvorsorge so anlegen können, dass es dauerhaft dem Leben,

---

<sup>1</sup> UN (2004) Bulletin on the Eradication of Poverty, Nr. 11, S. 10, [www.un.org/esa/socdev/poverty/documents/boep\\_11\\_2004\\_EN.pdf](http://www.un.org/esa/socdev/poverty/documents/boep_11_2004_EN.pdf).

den Menschen und der Erde dient. Das „Ethische/Nachhaltige Investment“ liegt im Trend, leider ist die Definition von nachhaltig und ethisch in diesem Zusammenhang immer noch reichlich unscharf. Gleichzeitig lehren die kleinen und großen Finanzkrisen seit 2008, die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg, dass klassische Anlagen in Form ausgewählter Unternehmensbeteiligungen über Aktien, Anleihen oder Fonds das Risiko starker Wertschwankungen beinhalten. Investitionen im inklusiven Finanzwesen zeigten sich deutlich resistenter gegenüber den Folgen dieser Krisen. Unter anderem wohl deshalb, weil sie auf die reale Wirtschaftskraft von Menschen setzt und nicht auf spekulative Gewinnmöglichkeiten. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die Kreditnehmer:innen gerade im Bereich der sozialen Mikrofinanz sehr zuverlässige Schuldner:innen sind – obwohl sie meist keine oder nur geringe Sicherheiten aufweisen können.

Einer der größten privaten Finanziers im Sektor des inklusiven Finanzwesens ist die bereits 1975 gegründete internationale Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit. In 33 Ländern vergibt sie auf Grundlage einer ESG-Scorecard nicht nur Darlehen an *Mikrofinanzinstitute* (MFI), die dann vor Ort die Kleinstkredite mit sorgfältiger und kundennaher Betreuung abwickeln. Oikocredit stellt auch Kredite und Eigenkapitalbeteiligungen für (Agrar)Genossenschaften sowie kleine oder mittlere Unternehmen (KMU) in Ländern des Globalen Südens bereit.<sup>2</sup> Darunter finden sich zahlreiche Produzent:innen, die ihre Produkte über den *fairen Handel* in Deutschland vermarkten. Durch seine entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit setzt sich der bayerische Förderkreis von Oikocredit für einen verantwortungsvollen, die nachhaltige Entwicklung fördernden Einsatz von Krediten ein. Darüber hinaus leistet er einen wertvollen Beitrag zu Fragen einer neuen und nachhaltigen Finanz- und Wirtschaftspolitik sowie zur Diskussion um eine kohärente Beziehung zwischen Handels- und Agrarpolitik. Seit 2023 investieren interessierte Menschen direkt in Beteiligungen der Genossenschaft in den Niederlanden.

## 1. Inklusives Finanzwesen

Der Begriff umfasst sämtliche finanziellen Basisdienstleistungen (v.a. Sparen, Versicherungen und Kredite) für Menschen mit geringem Einkommen, die keinen Zugang zu klassischen Bankangeboten haben bzw. bekommen.

---

<sup>2</sup> Schwerpunkte der Finanzierung sind neben dem inklusiven Finanzwesen Landwirtschaft, Fairer Handel und Erneuerbare Energien.

Besonders betroffen von diesen Zugangsbeschränkungen sind in vielen Ländern Frauen, die häufig als wirtschaftlich weniger zuverlässig und weniger kompetent angesehen werden. Armut hat häufig damit zu tun, dass Kapital für Investitionen, z.B. in Saatgut, Ausweitung eines bestehenden Geschäftsmodells oder Ersatzanschaffungen fehlt. Weltweit ist der Zugang zu Kapital eine Grundvoraussetzung, um wirtschaftlich aktiv werden zu können. Menschen ohne geregeltes Einkommen, Grundbesitz oder Vermögen als Sicherheiten haben diesen Zugang meist nicht – sie sind immer noch auf private Geldverleiher oder Familienangehörige für Kredite angewiesen. Traditionelle Banken vergeben häufig keine Kredite an Arme – die noch zu oft als „*nicht bankfähig*“ gelten. Gerade die soziale Mikrofinanz der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass diese Gruppe sehr gut wirtschaften kann, wenn sie einen (kleinen) Kredit erhält, der möglichst von zusätzlichen, nicht finanziellen Trainingsmaßnahmen begleitet wird.

Mikrokredite sind die wichtigste und bekannteste Dienstleistung im Bereich des inklusiven Finanzwesens. Viele MFIs bieten ihren Kund:innen deutlich mehr - Spar- und Überweisungsmöglichkeiten, Versicherungen und Altersvorsorge, die je nach regionalen, historischen, politischen oder sozialen Bedingungen variieren,<sup>3</sup> daneben auch Schulungen zu finanzieller und betriebswirtschaftlicher Grundbildung, Gesundheit oder Geschlechtergerechtigkeit. Der Grad der Formalisierung innerhalb der MFIs ist sehr unterschiedlich, inzwischen nehmen staatliche Regulierungen und die Notwendigkeit einer Banklizenz allerdings zu. Die anfänglichen informellen Spar- und Kreditvereine auf Dorfebene, in denen sich Menschen abwechselnd gegenseitig Geld leihen gibt es kaum noch. Immer noch gilt allerdings ein ähnliches Grundprinzip: Menschen ohne materielle Sicherheiten, vornehmlich Frauen, erhalten nach eingehender Prüfung ihres Vorhabens über Dorfbanken oder MFI ein Startkapital im Gegenwert von einigen 100-1000 Euro (länderspezifisch). Es dient z. B. dem Kauf einer Kuh, Hühnern, Saatgut oder einer Heim-Solar-Anlage. Während regelmäßiger Treffen werden die Kreditnehmer:innen beraten, tauschen ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig. Aus dem Verkauf der erzeugten Produkte, der verbesserten Situation einer Dienstleistung, einer Ausweitung der Verkaufszeiten oder der Ertragssteigerung in der Landwirtschaft können die meist kurzfristigen Kredite innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden. Entscheidend für eine tatsächliche Hilfe durch Mikrofinanz sind maßgeschneiderte Angebote (z.B. die sog. „Endfälligkeit“ bei landwirtschaftli-

---

<sup>3</sup> Hier wird Bezug genommen auf die soziale Mikrofinanz – im Bereich der Angebote kommerzieller Großbanken bestehen solche Angebote meistens nicht.

chen Krediten), Beratung und Betreuung während der Laufzeit des Kredits aber auch die soziale Ausrichtung der MFI.

Ein polarisierendes Thema ist immer wieder die Zinshöhe für Mikrokredite. Weltweit liegen diese durchschnittlich bei 25 bis 35 % im Jahr.<sup>4</sup> Gründe hierfür sind kostentreibende Effekte wie (länderspezifische) Inflation und beträchtliche Verwaltungskosten für die MFIs. Wie bei uns ist die Verwaltung der vielen kleinen Beträge zeitaufwändig, Prüfung, Beratung und Besuche in abgelegenen Regionen erfordern viel Personal und Zeit. Für die MFI müssen mit den Zinsen diese Kosten gedeckt werden, um das Kapital zu erhalten und für neue Kredite verwenden zu können. Auf der anderen Seite stehen nur noch informelle Geldverleiher – sogenannte Kredithaie, die in vielen Fällen Zinsen von 30% *im Monat* – also 360% im Jahr oder mehr verlangen! Wir unterliegen häufig auch dem Fehler, kurzfristige Kredite mit langfristigen (und großvolumigen) Hauskrediten zu vergleichen – richtig wäre es, den Dispokredit oder die Zinsen auf Zahlungen mit einer Kreditkarte als Vergleichsbasis heranzuziehen.

In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Mikrofinanzanbieter stark zugenommen, in einigen Regionen kam es zur Kommerzialisierung der Branche. Nach Schätzungen nutzen inzwischen weltweit 200 Millionen Menschen Mikrofinanzdienstleistungen – auch über digitale Zugänge wie z.B. Mobile-Banking.<sup>5</sup> Doch mehr als drei Milliarden Menschen haben nach wie vor kaum oder keinen Zugang zu finanziellen Dienstleistungen.<sup>6</sup> Während in einigen wenigen städtischen Gebieten – etwa im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh, Kambodscha oder auf den Philippinen – ein Überangebot an Mikrofinanzanbietern herrscht, gibt es in vielen Ländern (Nigeria, Kongo, große Teile Indiens) oder in abgelegenen ländlichen Gebieten fast kein Angebot. Allerdings verdeutlicht der Börsengang der größten indischen Mikrofinanzorganisation und der Compartamos-Bank aus Mexiko im Jahr 2010 die Gefahr, dass im globalen Finanzmarkt der soziale Auftrag hohen Renditen geopfert wird. Fälle von Überschuldung und sogar Selbstmorden von Kreditnehmern in Andhra Pradesh gingen durch die Presse. In Kambodscha kam es zu Landvertreibungen, um ausstehende Kredite einzutrei-

---

<sup>4</sup> Vgl. Rosenberg et al. (2013): Microcredit Interest Rates and Their Determinants 2004-2011, Access to Finance Forum. [www.cgap.org/sites/default/files/Forum-Microcredit%20Interest%20Rates%20and%20Their%20Determinants-June-2013.pdf](http://www.cgap.org/sites/default/files/Forum-Microcredit%20Interest%20Rates%20and%20Their%20Determinants-June-2013.pdf).

<sup>5</sup> Vgl. z.B. Koning & Murthy (2017): Customer Empowerment in Finance. [www.cgap.org/publications/customer-empowerment.finance](http://www.cgap.org/publications/customer-empowerment.finance).

<sup>6</sup> Vgl. IFC (2023): [https://www.ifc.org/wps/wcm/connect/Industry\\_EXT\\_Content/IFC\\_External\\_Corporate\\_Site/Financial+Institutions](https://www.ifc.org/wps/wcm/connect/Industry_EXT_Content/IFC_External_Corporate_Site/Financial+Institutions).

ben. In Indien wurden daraufhin von der Regierung Maßnahmen ergriffen, um die Branche zu regulieren. Oikocredit ist aktiv in branchenweiten Initiativen, die sich für Transparenz und den sozialen Auftrag der Mikrofinanz einsetzen (u.a. *MFTransparency* und *SMART Campaign*<sup>7</sup>). Ende Januar 2011 hat Oikocredit als einer der ersten Investoren in der Entwicklungsfinanzierung die UN-Richtlinien für „Inclusive Finance“ unterzeichnet, die u. a. den Kundenschutz zur Verhinderung von Überschuldung und unethischen Methoden der Geldeintreibung vorsehen. Weltweit gibt es rund 10.000 MFI, von denen insbesondere Genossenschaften oder Nichtregierungsorganisationen soziale Ziele verfolgen. Oikocredit unterstützt gerade die sozial ausgerichteten kleineren und mittleren MFI mit finanziellen Ressourcen und Beratung. Die lokalen Mitarbeiter:innen von Oikocredit überprüfen auf Grundlage der ESG-Scorecard<sup>8</sup> die soziale Wirksamkeit der finanzierten MFI. Im Zentrum muss immer ein verantwortungsvoller Umgang mit Mikrofinanz stehen, um es Menschen zu ermöglichen, ihre Lebensverhältnisse nachhaltig zu verbessern.

## 2. Nachhaltige Geldanlagen

Traditionell beinhaltet das „magische Dreieck der Geldanlage“ die Kriterien *Sicherheit*, *Rendite* und *Verfügbarkeit*. Bereits vor und erst recht seit der weltweiten Finanz- und Klimakrise fragen verantwortungsbewusste Anleger:innen zunehmend nach der *Nachhaltigkeit* ihrer Geldanlage, ihrer sozialen, ökologischen Wirkung und ihrem langfristigen Nutzen. Wie wird erspartes Geld eingesetzt, wo „arbeitet“ es, was wird gefördert oder zerstört? Werden mit der Anlage die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen und der nachfolgenden Generationen verbessert? Wird damit die Umwelt be- oder entlastet, das Klima geschützt?

Das Marktsegment der nachhaltigen Geldanlagen ist geprägt von einem deutlichen Wachstum. Laut Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) betrug das Gesamtvolumen der nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland 2021 rund 501,4 Mrd. Euro<sup>9</sup> - ein Wachstum von 50% gegenüber dem Vorjahr! Nicht nur das Volumen steigt, sondern auch die Vielfalt und Komplexität der Anlageformen, was es für Anleger:innen schwieriger

---

<sup>7</sup> <https://www.centerforfinancialinclusion.org/about/what-we-do/the-smart-campaign>.

<sup>8</sup> <https://www.oikocredit.coop/en/what-we-do/social-impact/partner-selection>.

<sup>9</sup> Vgl. Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (2022): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2022 – <https://fng-marktbericht.org/deutschland>.

macht, die für sie passende Entscheidung zu treffen. Eine Hilfe, um die richtige Wahl zu treffen, können Siegel bieten, wie z.B. das „ECOreporter“-Siegel für nachhaltige Geldanlagen in den Kategorien Banken, Anlageberatungen und für bestimmte Finanzprodukte.

Die Produkte des nachhaltigen Investments lassen sich grob in drei Kategorien einteilen: *Sparprodukte*, wie sie von der *GLS-Bank* u.a.<sup>10</sup> angeboten werden ermöglichen Kredite für soziale und ökologische Projekte. Weiterhin werden mittlerweile einige hundert *Nachhaltigkeitsfonds* angeboten, die Aktien und/oder Anleihen mit unterschiedlichster Ausrichtung erwerben. Ziel ist es, Ökologie mit sozialem Gewissen und ökonomischem Erfolg zu verbinden. Die Bewertungsprozesse und Anlageauswahl sind unterschiedlich: Die einen wenden *Negativkriterien* bzw. Ausschlusskriterien an - Unternehmen und Geschäftszweige aus Rüstung, Atomenergie, Gentechnik, fossile Energien, Bergbau u.a. oder auch solche, die Gewerkschaftsrechte missachten werden ausgeschlossen. Andere Fonds wählen nach *Positivkriterien* aus, z. B. gemäß dem Best-in-Class-Ansatz. Sie erstellen eine Rangliste von Unternehmen, die *innerhalb* ihrer Branche in Umwelt-, Sozial- und Governanceaspekten (ESG-Kriterien) führend sind. Solche Rankings gibt es auch für Anleihen von Staaten und Unternehmen. Den gezieltesten Geldeinsatz ermöglichen *Direktinvestitionen*, z. B. als Beteiligung an einem geschlossenen Fond für Windkraftanlagen, an einer Bürgersolaranlage oder durch Erwerb von Genussrechten – allerdings bedeuten sie auch den zeitlich höchsten Einsatz um das passende Produkt zu finden.

Die angeführten Beispiele zeigen, dass viele Angebote vorwiegend ökologisch ausgerichtet sind. Neben der *Triodos Bank* vergibt nur die *GLS-Bank* in erheblichem Umfang Kredite für pädagogische, kulturelle und soziale Zwecke. Möchte ein privater Anleger die Refinanzierung von MFI ermöglichen, gibt es spezielle Mikrofinanz-Fonds oder gibt es die Beteiligung an Oikocredit U.A. Publikumsfonds. Diese sogenannten „Publikumsfonds“ haben unterschiedliche Ausrichtungen, eher entwicklungsorientiert (*GLS-Bank*, *invest in visions*) oder eher kommerziell. Wer Geld direkt an Kleinunternehmer:innen (Entrepreneure) v.a. im Globalen Süden vergeben möchte und sich das Risiko zutraut oder tragen will, kann Internetplattformen wie [www.bettervest.com](http://www.bettervest.com) nutzen.

---

<sup>10</sup> Z.B. Umweltbank, Ethikbank oder Triodosbank.

### 3. Oikocredit und der Förderkreis Bayern

Zum Ende der 60er Jahre gab es unter den Mitgliedern des Weltkirchenrates (WCC) eine Diskussion, wie finanziell benachteiligten Menschen besser und langfristig wirkungsvoller als mit Spenden geholfen werden kann. 1975 führte das zur Gründung der „Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft“ mit dem heutigen Namen *Oikocredit*. Oikocredit setzt sich aus dem altgriechischen Wort *oikos* (*oĩkos*) und dem lateinischen Wort *credere* zusammen. *Oikos* steht für das gemeinsame Haus, unsere Erde. *credere* für Glauben, Vertrauen. Oikocredit: Ich traue Dir zu, dass Du mit dem geliehenen Geld erfolgreich wirtschaften und es zurückzahlen kannst – Versinnbildlichung einer Beziehung auf Augenhöhe. Für Oikocredit war es schwer, sich gegen die eingefahrene (kirchliche) Spendenmentalität durchzusetzen. Mittlerweile setzen auch Hilfswerke und Stiftungen, wie z. B. *Missio*, *World Vision* oder *Opportunity International* Mikrokredite in ihren Projekten ein, häufig allerdings immer noch aus Spendenmitteln gespeist.

„Wer ein Darlehen gibt, ist größer als der, der ein Almosen gibt, denn er erspart den Armen eine Beschämung“ sagt der jüdische Gelehrte Rabbi Abba schon im 3. Jahrhundert. Während die („großzügig“ gewährte) Spende eine einmalige Gabe ist, kann das von MFIs den Kund:innen zur Verfügung gestellte Kapital immer wieder neu verliehen werden. Der soziale Gewinn ist ungleich höher, mehr Menschen haben einen Nutzen von dem investierten Geld. Und bei Bedarf erhalten Anleger:innen das Kapital zurück.

Oikocredit ist eine *Genossenschaft* zur Entwicklungsfinanzierung. Die weltweit 546 Genossenschaftsmitglieder kommen aus allen Erdteilen und Konfessionen. Es sind Kirchen, kirchliche Organisationen, ehemalige Partner, 23 Förderkreise und 14 andere Institutionen. Die Förderkreise bieten die Möglichkeit, sich als Teil der Gemeinschaft an den Aufgaben und Diskussionen zur weiteren Entwicklung der Genossenschaft zu beteiligen.

Der seit 1982 bestehende bayerische Förderkreis zählte zum Jahresende 2022 mehr als 4290 Mitglieder (davon 65 Weltläden). Der gemeinnützige *Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.* leistet satzungsgemäß vor allem *Informations-, Bildungs- und Advocacyarbeit*. Aufgabe dieser entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ist die Information über (Welt)Handelsstrukturen, das Finanzsystem, strukturelle Ungerechtigkeiten, die Bedeutung der Unterstützung von Frauen und die Handlungsmöglichkeiten von jeder/m Einzelnen. Aus der Geschäftsstelle in Nürnberg kommen regelmäßig Informationen zur Arbeit des Förderkreises und Darstellungen der Herausforderun-

gen und Ergebnisse der Tätigkeit von Oikocredit International. Der Förderkreis betreibt aktive Presse- und Medienarbeit. Viele aktive Mitglieder engagieren sich bei Informationsständen, Ausstellungen oder Bildungsveranstaltungen.

Im Rahmen seiner Bildungs- und Advocacyarbeit setzt sich der Förderkreis auch für einen verantwortlichen Umgang mit Geld auf staatlicher Ebene ein und engagiert sich in Arbeitsgruppen und Kampagnen wie beim Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de). Verantwortlicher Umgang mit Geld und Kredit betrifft neben dem Staat und Unternehmen aber auch jede/n Einzelne/n. Wir alle müssen uns fragen, welche Prämissen und Werte unser Handeln und unseren Umgang mit Geld bestimmen. Wie wir Einkünfte erzielen, fürs Alter vorsorgen, Geld ausgeben oder sparen, verleihen oder verschenken macht für Millionen Menschen einen Unterschied!

Oikocredit ([www.oikocredit.coop](http://www.oikocredit.coop)) mit dem Hauptsitz in Amersfoort / Niederlande war zum 31.12.2021 weltweit in 33 Schwerpunktländern mit 17 Regional- und Länderbüros vertreten. Die Oikocredit-Mitarbeiter:innen halten engen Kontakt zu den 517 Partnerorganisationen. Davon sind rund 77% MFIs. Diese erreichen fast 40 Millionen Menschen, davon 81% Frauen. Das Projektfinanzierungsportfolio betrug Ende 2021 996 Mio. Euro. Fast jeder zweite der weltweit 56.000 Anleger:innen kam aus Deutschland. Im Vergleich zu anderen Akteuren leistet Oikocredit gerade bei den erst im Aufbau befindlichen MFIs einen wesentlichen Beitrag in Form von Schulung und Beratung. Zudem arbeitet die Genossenschaft verstärkt mit Organisationen zusammen, die neben Mikrofinanzprodukten ihren Kunden auch soziale und ökologische Programme wie z. B. Gesundheitsvorsorge oder Aufforstung anbieten. Oikocredit kommt seinen Partnern dadurch entgegen, dass 52% aller Kredite in Landeswährung vergeben werden. Um das Wechselkursrisiko abzufedern, wurde ein eigener *Local Currency Risk Fund* eingerichtet. Um größtmögliche Transparenz zu bieten, werden jedes Jahr die Namen der Partner und die ausgezahlte Kreditsumme veröffentlicht. Ebenso wichtig sind regelmäßige Evaluierungen durch die Partner und Oikocredit selbst, um die sozialen Auswirkungen messen und beurteilen zu können. In internationalen Netzwerken engagiert sich Oikocredit zur Förderung der sozialen Wirksamkeit von Mikrofinanzierung und beteiligt sich an Initiativen zum Kunden- und Klimaschutz.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> <https://www.bayern.oikocredit.de/Wirkungsbericht>.



Für Oikocredit sind Mikrokredite nur *ein* Instrument unter anderen, um Entwicklung nachhaltig zu fördern. Oikocredit vergab 2021 23% des Entwicklungsportfolios als Darlehen in der Landwirtschaft, Erneuerbare Energien und in sonstigen Sektoren. Ziel dieser Finanzierungen ist es, vor Ort Einkommen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze für wirtschaftlich benachteiligte Menschen zu schaffen. Schwerpunkte in den kommenden Jahren werden der Ausbau der Tätigkeit in Afrika sowie der Bereiche Landwirtschaft und Erneuerbare Energien sein. In Ruanda und Uganda wurden beispielsweise Erzeugungs- und Verarbeitungsbetriebe finanziert, die die Ernte von kleinbäuerlichen Betrieben aufkaufen. Mit den Investitionen in Erneuerbare Energien möchte Oikocredit zum Klimaschutz beitragen und einkommensschwachen Menschen Zugang zu sauberer Energie ermöglichen. 2021 erhielten 43.000 Haushalte über 20 Partnerorganisationen Zugang zu erneuerbaren Energien, das Portfolio stieg auf 45,7 Mio. Euro. Oikocredit investiert dabei in netzunabhängige Solarenergie, Mikrogrids für unterversorgte Gemeinschaften und saubere Kochtechnologien.

Um Unternehmen zu stärken, die eine soziale Ausrichtung mit solidem wirtschaftlichen Potential verbinden, erwirbt Oikocredit auch *Eigenkapitalbeteiligungen*. Dies entspricht dann dem Wunsch des Partners, der oft zusätzliches Kapital zur Ausweitung seines Geschäftsbetriebs nachweisen muss.

Das inklusive Finanzwesen gilt nach wie vor als *ein* wichtiges Instrument für eine nachhaltige Entwicklung und zur Erreichung der SDGs. Explizit genannt werden Mikrokredite im Ziel 8 „Menschenwürde, Arbeit und Wirtschaftswachstum“ der *Sustainable Development Goals*<sup>12</sup> der Vereinten Nationen und in 6 weiteren Zielen beschrieben. Essentiell aus Sicht der Mitarbeitenden des bayerischen Förderkreises ist hierbei ein *verantwortungsvoller Umgang*, eine kontinuierliche Messung der Wirkung und die Bereitschaft, aus Fehlentwicklungen zu lernen.

---

<sup>12</sup> Universell und untrennbar, ruft diese Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Zielen alle Länder – Industrie- und sogenannte Entwicklungsländer – sowie alle Menschen zum Handeln auf, um bis 2030 die Armut zu beenden, Ungleichheiten anzusprechen und den Klimawandel anzugehen.